



Jahresbericht 2015

Vorwort	3
Das Profil	4
Projekte und Initiativen	5
Das ZIG in der Öffentlichkeit	30
Personalien	32
Impressum	39
Kontakt	40

Der Stellenwert des Themenfeldes Gesundheit in unserer pluralen Gesellschaft ist deutlich gewachsen: Zum einen ist das Bewusstsein jedes Einzelnen gestiegen, durch gesundheitsförderndes Verhalten, durch die Inanspruchnahme medizin- und biotechnischer Neuerungen sowie durch die Nutzung des Wissens von Expertinnen und Experten aus unterschiedlichen Gesundheitsbereichen Einfluss auf die eigene Gesundheit zu nehmen. Zum anderen besteht eine wesentliche Herausforderung für die Akteure in der Politik und im Gesundheitswesen darin, mit Blick auf die aktuellen und zukünftigen gesellschaftlichen Anforderungen das Gesundheitswesen so zu gestalten, dass ein möglichst produktiver Ausgleich zwischen zunehmend marktförmig organisierten Partikularinteressen und den Erfordernissen einer leistungsfähigen Solidargemeinschaft gewährleistet ist. Ein zentrales Anliegen des ZIG ist es daher, im Bereich der Gesundheitsforschung über eine medizinische Perspektive hinauszugehen und durch die Bündelung wirtschafts-, rechts-, sozial- und geisteswissenschaftlicher sowie weiterer Disziplinen eine integrative Sichtweise zu verfolgen, mit der die Entwicklungen im Gesundheitssystem insgesamt, ebenso wie in der medizinischen Praxis in ihren unterschiedlichen, aufeinander bezogenen Dimensionen in den Blick genommen werden können.

Bereits im Jahr 2012 hatten sich zahlreiche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Form eines losen Netzwerkes zusammengeschlossen, die in ihrem jeweiligen Forschungsbereich zu den Themen Gesundheit und Krankheit, Medizin und Gesundheitssystem forschen und publizieren. Die Idee war, in diesem komplexen und zukünftig auch gesellschaftlich zunehmend relevanten Forschungsfeld gemeinsam Forschung zu betreiben. Da auch schon seit längerem auf der Ebene der Universitätsleitung beschlossen worden war, das Thema Gesundheit weiter auszubauen und fest in das Profil der Universität zu verankern, war es im April 2014 nur selbstverständlich, das bestehende Netzwerk in eine feste institutionelle Einrichtung zu überführen. Seitdem existiert das Zentrum für Interdisziplinäre Gesundheitsforschung als zentrale Forschungseinrichtung an der Universität, die inzwischen Forscherinnen und Forscher aus allen Fakultäten der Universität in sich vereint. Noch steht das ZIG mit seinen Tätigkeiten in diesem Bereich am Anfang, doch bereits im Rückblick des Jahres 2015 wird deutlich, dass Gesundheitsforschung ein vielfältiger Bereich ist, der auch im kommenden Jahr noch an Bedeutung zunehmen wird. Als zentrale Einrichtung kommt dem ZIG in der Profilierung der Universität Augsburg im Bereich Gesundheit eine Schlüsselrolle zu.

Prof. Dr.
Werner Schneider
Direktor des ZIG

Prof. Dr.
Helena Bilandzic
Vorstandsmitglied

Prof. Dr.
Robert Nuscheler
Vorstandsmitglied

Dr.
Julia von Hayek
Wissenschaftliche
Geschäftsführung

Das Profil

Das **Zentrum für Interdisziplinäre Gesundheitsforschung (ZIG)** wurde 2014 als überfakultäre Einrichtung an der Universität Augsburg gegründet. Mitglieder sind Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aller Fakultäten der Universität, die gemeinsam mit Partnern außerhalb der Universität an zentralen Fragen zu Gesundheit und Krankheit, Medizin und Gesundheitssystem arbeiten.

Ziel des ZIG ist es, neuartige und interdisziplinäre Forschung in der Gesundheitsforschung anzustoßen. Sein Netzwerk verbindet Disziplinen der Universität Augsburg mit regionalen, nationalen und internationalen Akteuren der Gesundheitsforschung. Das ZIG als Forschungszentrum

- fördert fächerübergreifende Forschung zu innovativen Fragestellungen in den Bereichen Gesundheit und Krankheit, Medizin, Gesundheitssystem und Biotechnologie,
- initiiert und fördert weltweite Kommunikation und Vernetzung,
- koordiniert nationale und internationale Kooperationen mit führenden Forschungszentren,
- organisiert Gastdozenturen, initiiert und fördert Tagungen, Kongresse und Fellows und
- fördert und betreut den wissenschaftlichen Nachwuchs.

Zentrale Fragestellungen des ZIG erstrecken sich über mehrere thematische Forschungsschwerpunkte:

Bio-, Medizin- und Gesundheitsrecht

Welche Formen der Stammzell- und Embryonenforschung sollen möglich sein? Wo lassen sich ethisch-rechtliche Grenzen ziehen? Welche Rechte haben Patientinnen und Patienten? Welcher Regulierung bedürfen sichere und innovative Gesundheitsprodukte?

Gesundheitskommunikation

Wie können Massenmedien gesundheitsrelevante Informationen vermitteln und gesundes Handeln motivieren? Wie unterstützen webbasierte und mobile Medien Genesung und Prävention? Wie kann Gesundheitsversorgung durch digitale Technologien unterstützt werden?

Gesundheitsprävention

Wie kann Sport in das Leben Einzelner integriert werden und zu einer positiven individuellen Entwicklung beitragen? Welchen Beitrag leisten Vermittlungsinstitutionen wie Schulen und Vereine?

Gesundheitsökonomik und Health Care Operations Management

Wie sollte Gesundheit zukünftig finanziert werden? Welche Effizienz- und Verteilungswirkungen haben Finanzierungsmodelle für Gesundheit und Einkommen? Wie können Dienstleistungsprozesse im Gesundheitssektor geplant und analysiert werden?

Gesundheit und Krankheit im Alltag

Welche Bedeutung kommt der Gesundheit als zentraler gesellschaftlicher Norm im Leben jedes Einzelnen zu? Wie bewältigen und gestalten Menschen, die dieser Norm nicht entsprechen, ihren Alltag?

Sterben und Lebensende

Wie gestaltet sich der gesellschaftliche Wandel im Umgang mit Sterben und Tod bis hin zu den sich derzeit entwickelnden Formen und Strukturen von Palliative Care?

Darüber hinaus werden auch Forschungsprojekte aus anderen Bereichen unterstützt, die sich mit Fragen zu Gesundheit und Krankheit, zur Medizin und dem Gesundheitssystem sowie der Biotechnologie in sich wandelnden, pluralen Gesellschaften befassen.

Projekte und Initiativen

Forschungsprojekte*

*Projekte nach Projektverantwortlichen alphabetisch geordnet

Prof. Dr. Elisabeth André (ZIG), Multimodale Mensch-Technik Interaktion

Genderaspekte in der Robotik zur Altenpflege

Humanoide Roboter, die den Menschen bei unterschiedlichen Aufgaben unterstützen oder einfach nur zur Unterhaltung dienen, dringen immer mehr in die Alltagsbereiche von Nutzerinnen und Nutzern vor. Diese Entwicklung zeichnet sich aufgrund des demografischen Wandels vor allem im Bereich der Pflege ab. Kommen Alltagsnutzerinnen und -nutzer mit unterschiedlichen Interessen, Fähigkeiten und Herkunft mit Robotern in Berührung, werden auch diversifizierende Faktoren bei der Mensch-Technik-Interaktion wirksam. In dem Teilprojekt soll zum einen untersucht werden, welchen Einfluss diversifizierende Merkmale von Endnutzerinnen und -nutzer auf die Mensch-Roboter-Interaktion haben, wobei wir als Zielgruppe Seniorinnen und Senioren betrachten. Zum anderen sollen Möglichkeiten exploriert werden, diversifizierende Merkmale von Robotern gezielt zur Verbesserung der Mensch-Roboter-Interaktion einzusetzen.

Um den Bedürfnissen und Anforderungen der Seniorinnen und Senioren gerecht zu werden, folgen wir einem User Centered Design Prozess. Dazu sollen zunächst Szenarien mit Robotern im häuslichen Bereich für ältere Menschen entwickelt und in Form von Interviews mit Seniorinnen und Senioren evaluiert werden. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse fließen direkt in die Implementierung von sozialen Robotern ein, sich mit ihren Verhaltensweisen an die zwischenmenschliche Kommunikation anzunähern, um eine natürliche Interaktion mit den Nutzerinnen und Nutzern zu ermöglichen. Anschließend werden die entstandenen Prototypen mit der Zielgruppe getestet, um deren Alltagstauglichkeit und Bedienbarkeit zu überprüfen, wobei dem Geschlecht als diversifizierendem Faktor besondere Aufmerksamkeit zukommen wird.

Mit dem Teilprojekt sollen neue Erkenntnisse zu diversifizierenden Faktoren bei der Mensch-Roboter-Interaktion gewonnen und insgesamt zu einem geschlechter-sensibleren Umgang mit Technik beigetragen werden.

Beteiligte Wissenschaftler/innen: Kathrin Janowski, M.Sc.; Hannes Ritschel, M.Sc.; Dr. Ilhan Aslan

Projektlaufzeit: 7/2016 bis 6/2019

Mittelgeber: Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst

Fördersumme: ca. 218.000 €

Website: www.forgendercare.de/forschung/forschungscluster/technik-und-medien/genderaspekte-in-der-robotik-zur-altenpflege/



Prof. Dr. Elisabeth André (ZIG), Multimodale Mensch-Technik Interaktion

CARE – a Sentient Context-Aware Recommender System for the Elderly

Motivation: Das Phänomen einer alternden Gesellschaft ist mittlerweile in fast allen westlichen Ländern zu beobachten. In Griechenland und Deutschland gestaltet sich der demographische Wandel besonders dramatisch. Beide Länder haben den höchsten Prozentsatz an älteren Menschen in Europa zu verzeichnen. Gleichzeitig liegt auch die Lebenserwartung der Generation 65+ in beiden Ländern über dem europäischen Durchschnitt. Während eine höhere Lebenserwartung als positive Errungenschaft zu betrachten ist, wird sie gleichzeitig von enormen gesellschaftlichen Herausforderungen begleitet. Hierzu gehören, soziale Isolation und fehlende soziale Teilhabe von alleinlebenden älteren Menschen, Verlust der Unabhängigkeit aufgrund von körperlicher Beeinträchtigung und begrenzter Mobilität sowie Inaktivität und fehlende Initiative von älteren Menschen.

Ziele und Vorgaben: Im Vorhaben CARE (a sentient Context-Aware Recommender System for the Elderly) geht es um die Entwicklung eines einfühlsamen und hoch personalisierten Assistenzsystems zur Unterstützung alleinlebender Menschen im häuslichen Wohnumfeld. Assistenz wird in Form situativ-passender und unaufdringlicher Handlungsempfehlungen zur Durchführung physischer, mentaler und sozialer Aktivitäten gegeben, die allesamt auf eine individuelle Steigerung von Lebensqualität und Vitalität abzielen.

Innovationen und Perspektiven: Gängige Ansätze zur automatischen Generierung von Empfehlungen umfassen inhaltsbasierte Techniken, kollaborative Filter und wissensbasierte Techniken. Im Gegensatz zu traditionellen Empfehlungssystemen beruht die Auswahl von Empfehlungen in CARE nicht auf der Ähnlichkeit zu Bekanntem. Stattdessen werden Aktivitäten zur Stimulation von älteren Menschen vorgeschlagen, die deren Alltag durchbrechen. Einem nutzerzentrierten Entwicklungsansatz folgend werden im Vorhaben zwei produktnahe CARE-Demonstratoren in zwei Iterationen implementiert und bei griechischen und deutschen Pilotnutzerinnen und -nutzern installiert und evaluiert. Zusammen mit der Erfassung und Auswertung länderspezifischer Nutzeranforderungen und Techniknutzungsmuster ebnet das Vorhaben den Weg zur zeitnahen Verwertung der Projektergebnisse.

Beteiligte Wissenschaftler/innen: Stephan Hammer, M.Sc.; Madita Herpich, Andreas Seiderer, M.Sc.; Prof. Dr. Thomas Rist (Hochschule Augsburg)

Kooperationspartner: Hochschule Augsburg; ICCS-NTUA (Athen, Griechenland)

Projektlaufzeit: 1/2014 bis 1/2016

Mittelgeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Fördersumme: Ca. 252.000 €

Website: www.care-project.net



Prof. Dr. Elisabeth André (ZIG), Multimodale Mensch-Technik Interaktion

GLASSISTANT – Virtueller Assistent zur Unterstützung von Personen mit Mild Cognitive Impairment (MCI) auf Basis von Smart Glasses

Die Diagnose Mild Cognitive Impairment (MCI) ist gekennzeichnet durch subjektive und objektivierbare Leistungseinschränkungen in den Bereichen Gedächtnis, Aufmerksamkeit und Denkvermögen. Zwar sind grundlegende Alltagskompetenzen bei Personen mit leichten kognitiven Einschränkungen nicht beeinträchtigt, es kann jedoch zu Schwierigkeiten bei komplexeren Aufgaben innerhalb der Alltagsbewältigung kommen. Zudem stellt MCI häufig eine Vorstufe der Alzheimer-Demenz dar, so dass ca. 10-20% aller Senioreninnen und Senioren mit leichten kognitiven Einschränkungen innerhalb nur eines Jahres an Alzheimer-Demenz erkranken. Auch wenn es zu keiner Demenzentwicklung im Verlauf des Lebens kommt, wirken sich leichte kognitive Einschränkungen negativ auf die psychische Gesundheit, die Lebenszufriedenheit und die Selbständigkeit im Alter aus.

Aufgrund unterschiedlich gehandhabter Operationalisierungen und Diagnosekriterien für MCI gibt es in der Literatur große Unterschiede in der Schätzung der Häufigkeit der Diagnose. Insgesamt ist von einer Prävalenzrate von 15-19% auszugehen. Die Zahlen für die Prävalenz von Demenz sind dagegen eindeutiger. In Deutschland sind 8,6% der über 65 Jährigen betroffen. Dabei ist die Häufigkeit von Demenz stark vom Alter abhängig. Während von den 65-69 Jährigen 1,6% an einer Demenz erkranken, sind es in der Altersgruppe der 85-89 Jährigen bereits 26,4 % und bei den über 90 Jährigen über 40%.

Aufgrund des erhöhten Risikos für Demenz bedürfen Betroffene mit MCI im weiteren Verlauf ihres Lebens erhöhter Aufmerksamkeit. Gerade die Anfangszeiten sind dabei für betroffene Personen unangenehm, denn sie können noch selbständig oder mit geringer Hilfe am Alltag teilnehmen, vergessen jedoch häufig Dinge oder benötigen in Alltagssituationen unregelmäßig Hilfestellungen. Dabei fällt es Betroffenen oftmals schwer, mit ihrer Beeinträchtigung im sozialen Umfeld offen umzugehen oder gar ihre Selbständigkeit einzuschränken. So können auch kleine Probleme wie ein vergessener Weg, ein vergessener Name oder ein vergessener Termin für Personen zu einer sehr unangenehmen Situation führen. GLASSISTANT wird diese Situationen erkennen und Personen Hilfestellung leisten.

Beteiligte Wissenschaftler: Ionut Damian, Dipl. Inf.; Michael Dietz, M.Sc.; Dr. Jonghwa Kim (ZIG)

Kooperationspartner: Ascora GmbH, Charité – Universitätsmedizin Berlin; OTARIS Interactive Services GmbH

Laufzeit: 2/2015 bis 7/2017

Mittelgeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Fördersumme: ca. 1,2 Mio. €

Website: www.glassistant.de



Prof. Dr. Elisabeth André (ZIG), Multimodale Mensch-Technik Interaktion

EU RIA KRISTINA – Knowledge-Based Information Agent with Social Competence and Human Interaction Capabilities

Ziel des KRISTINA Projekts ist die Entwicklung von virtuellen Agenten, die Migrantinnen und Migranten in Fragen zu Pflege und Gesundheit unterstützen. Der Agent dient dabei als Vermittler zwischen Patientinnen und Patienten, deren Angehörigen und dem Pflegepersonal und soll dabei helfen, sprachliche und kulturelle Barrieren zu überbrücken. Migrantinnen und Migranten sind häufig dem Risiko ausgesetzt, kulturell und sozial vom Rest der Gesellschaft ausgeschlossen zu werden. Sie suchen bei Gesundheitsproblemen – wenn überhaupt – nur zögerlich eine Ärztin oder einen Arzt auf. Ihre Angehörigen sind oftmals mit der Situation überfordert und es mangelt ihnen an Wissen, um eine angemessene Versorgung leisten zu können. Um Patientinnen und Patienten, Angehörige und Pflegepersonal bestmöglich zu unterstützen, wird der KRISTINA-Agent auf heimischen Smartphones und Tablets, aber auch PCs und Laptops zur Verfügung stehen. Die Technologien werden für mehrere Anwendungsszenarien mit einer repräsentativen Anzahl an Migrantinnen und Migranten in Langzeitstudien validiert. Als Zielgruppen werden ältere türkische Migrantinnen und Migranten sowie deren Angehörige, kurzzeitig angestellte polnische Pflegekräfte in Deutschland sowie nordafrikanische Migrantinnen und Migranten in Spanien anvisiert. Die wissenschaftliche Herausforderung von KRISTINA liegt in der Entwicklung robuster mehrsprachiger Dialogsysteme mit sozialer Komponente.

Beteiligte Wissenschaftler: Florian Lingenfelder, M.Sc.; Gregor Mehlmann, M.Sc.; Dominik Schiller, M.Sc (alle Universität Augsburg)

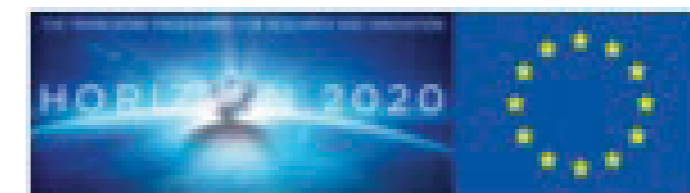
Kooperationspartner: Universität Augsburg – Human Centered Multimedia; Universitat Pompeu Fabra (ES); Centre for Research and Technology Hellas (EL); Almende B.V. (NL); Vocapia Research (FR); Eberhard Karls Universität Tübingen (DE); Universität Ulm (DE); Sociedad Española de Medicina de Familia y Comunitaria (ES); Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Tübingen e.V. (DE)

Laufzeit: 3/2015 bis 2/2018

Mittelgeber: Europäische Union (EU)

Fördersumme: ca. 3,6 Mio €

Website: <http://kristina.taln.upf.edu/en/>



Prof. Dr. Hans Peter Brandl-Bredenbeck (ZIG), Sportpädagogik; Prof. Dr. Ralf Sygusch (Universität Erlangen); Prof. Dr. Susanne Tittlbach (Universität Bayreuth)

Capital4Health: Capabilities for active lifestyle: health.edu

Das BMBF-geförderte Projekt umfasst drei Dachprojekte und fünf Teilprojekte. Das Gesamtziel des Forschungsprojektes ist die Entwicklung und Erforschung von Handlungsmöglichkeiten für aktive Lebensstile in verschiedenen Bevölkerungs- und Berufsgruppen zur Förderung der Gesundheit. Das Ganze wird durch innovative Ansätze des interaktiven Wissensaustausches unterstützt.

In Kooperation mit der Universität Bayreuth und Universität Erlangen ist der Standort Augsburg für das Teilprojekt Health.edu: Gesundheit im Sportunterricht zuständig. Das Projekt lässt sich in zwei Arbeitsmodule einteilen: die Implementation und die Evaluation. Beide Module werden in drei Settings umgesetzt. Bayreuth untersucht den Sportunterricht in zwei Klassen an je vier Realschulen und Gymnasien (N= 16 Lehrer und N ≈ 400 Schüler) im Raum Mittelfranken, während sich die Standorte Erlangen und Augsburg auf die Lehrerbildung der I. und II. Phase fokussieren. Die Untersuchungen werden an den Sportinstituten Erlangen und Augsburg für die I. Phase (4 Veranstaltungen an 2 Instituten; N = 8 Dozenten) durchgeführt und die Untersuchungen der II. Phase werden an je 2 Seminarschulen für das Lehramt Gymnasium und Realschule in Mittelfranken und Schwaben (4 RS, 4 Gy; N = 8 Seminarlehrer) durchgeführt.

Die zentrale Forschungsfrage des Teilprojekts „Health.edu –Lehrerbildung“ ist: Inwiefern werden sportpädagogische und curriculare Ansprüche zum Thema Gesundheit in der Wirklichkeit von Lehrerbildung (pre-post der Umsetzungsphase) eingelöst? Nach einer Analyse des Ist-Zustands durch Dokumentenanalyse, videogestützte Beobachtungen von Lehrveranstaltungen und Stimulated-Recall Interviews mit den Seminarlehrerinnen und -lehrern bzw. Dozentinnen und Dozenten (Evaluation) werden kooperative Planungsgruppen an den jeweiligen Settings eingerichtet. Diese entwickeln in einem Planungsprozess verschiedene Maßnahmen zur Förderung des Themas Gesundheit und Fitness in der Lehrerbildung. Die Planungsgruppen bestehen aus Forschenden, politischen Entscheidungsträgerinnen und -trägern, Studierenden bzw. Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärtern und Dozentinnen und Dozenten bzw. Seminarlehrerinnen und Seminarlehrern. Nach dem kooperativen Planungsprozess erfolgt die Umsetzung der entwickelten strukturellen und methodisch-didaktischen Maßnahmen einschließlich der Sicherung der Nachhaltigkeit. Anschließend kommt es zur erneuten Evaluation in den Settings.

Beteiligte Wissenschaftler/innen: Dr. Julia Hapke (Universität Erlangen); Katharina Hess (Universität Bayreuth), Julia Jäger (Universität Erlangen); Mandy Lutz (Universität Augsburg)

Kooperationspartner: Universität Erlangen; Universität Bayreuth

Projektlaufzeit: 4/2015 bis 9/2017

Mittelgeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Fördersumme: 110.409,60 €

Website: www.capital4health.de

Prof. Dr. Hans-Peter Brandl-Bredenbeck (ZIG), Sportwissenschaft

GeH Mit! – Gesundheitsförderung für HochschulmitarbeiterInnen durch Yoga

Das Forschungsprojekt wird am Lehrstuhl für Sportpädagogik durchgeführt und untersucht Möglichkeiten, um die „Intentions-Verhaltens-Lücke“, also die Kluft zwischen theoretischem Gesundheitswissen und der Umsetzung eines gesundheitsförderlichen Lebenswandels, bei Universitätsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern zu verkleinern oder gar zu schließen. Hierzu wird eine standardisierte Intervention zur „Förderung der Mitarbeiter/innengesundheit durch Yoga“ durchgeführt und wissenschaftlich begleitet. Die zu prüfende These lautet, dass diese Intervention die prozesshafte, mehrschichtige und -stufige Entwicklung von Gesundheitskompetenz als „Fähigkeit, im täglichen Leben Entscheidungen zu treffen, die sich positiv auf die Gesundheit auswirken“ (Kickbusch/Maag) beim Individuum signifikant begünstigt. Zum Zwecke der Prüfung wird die Ausbildung von zentralen Teilfähigkeiten, -fertigkeiten und -kompetenzen der Gesundheitskompetenz in den drei Interventionsmodulen

- „Basismodul“ zur Schaffung der gesundheitsbezogenen Grundlagen,
- „Aufbaumodul“ zur Einbettung dieser in den individuellen Arbeitsalltag und
- „Nachhaltigkeitsmodul“ zur Förderung der selbstständigen Durchführung,

wissenschaftlich untersucht. Beim Untersuchungsdesign handelt es sich um einen echten Längsschnitt mit einem quasi-experimentellen Kontrollgruppen-Design mit Prä-, Post- und Follow-up-Messungen. Die quantitativen Erkenntnisse der Prä-, Post- und Follow-up-Messungen werden durch Experteninterviews sowie formative und summative Modulevaluationen mit qualitativen Interviews als Interpretationshilfen erweitert.

Auf Grundlage bisheriger Erkenntnisse zu Gesundheitsmanagement und -förderung im Setting Hochschule und nach eingängiger Analyse der Ergebnisse des Projekts werden in dessen Folge standortbezogene und -übergreifende Handlungsstrategien entworfen. Das Projekt befördert somit wichtige Rahmenbedingungen, um den Gesundheitsgedanken bei allen Beteiligten des Systems Universität gleichermaßen als Selbstverständlichkeit zu verankern.

Beteiligte Wissenschaftlerinnen: Lena Kroll; Kathrin Weiß; Anne Gabler (alle Universität Augsburg)

Kooperationspartner: Arbeitskreis Gesundheit der Universität Augsburg; Hochschulsport

Projektlaufzeit: 11/2015 bis 9/2017

Mittelgeber: TK (Techniker Krankenkasse) zusätzlich unterstützt durch das Zentrum für Interdisziplinäre Gesundheitsforschung

Fördersumme: 72.000 €

Prof. Dr. Jens O. Brunner (ZIG), Health Care Operations/Health Information Management

Praxisprojekt Herrenbach-Apotheke – Übersicht über grundlegende Kennzahlen der Lager- und Einkaufspolitik. Bewertung der Einkaufspolitik für die relevanten Zytostatika mit den höchsten Lagerwerten

In diesem Projekt wurde die Lager- und Einkaufspolitik der Herrenbach-Apotheke analysiert und verbessert. Hierfür wurden zunächst die Möglichkeiten des bestehenden IT-Systems identifiziert, um eine bessere Transparenz bezüglich der grundlegenden Kennzahlen der Lager- und Einkaufspolitik zu schaffen. Darauf aufbauend konnten Einsparungspotentiale bei der Lagerhaltung der umsatzstärksten Zytostatika mittels einer Simulations-basierten Studie aufgezeigt werden. Die vorgeschlagenen Einkaufspolitiken wurden von der Apotheke implementiert. Fortan werden die Leistungskennzahlen periodisch überprüft und die Parameter der Einkaufspolitiken bei veränderter Nachfrage angepasst.

Beteiligte Wissenschaftler/innen: Team am UNIKA-T
Kooperationspartner: Herrenbach-Apotheke, Augsburg
Projektlaufzeit: 2015
Mittelgeber: Herrenbach-Apotheke, Augsburg
Fördersumme: 11.900 €

PD Dr. Jonghwa Kim (ZIG), Multimodale Mensch-Technik Interaktion

SenseEmotion – Multisensorische Schmerz- und Emotionserkennung: Avatar-basiertes Affektmanagement für ältere Menschen

Während sich der demografische Wandel in Deutschland besonders dramatisch gestaltet, steigt gleichzeitig die Lebenserwartung der Generation 65+. Schmerzen im Alter können die Lebensqualität massiv verringern, da sie nicht nur körperliche Beschwerden, sondern auch psychosoziale Störungen wie Appetitlosigkeit, Schlafstörungen, Angst, Hoffnungslosigkeit bis hin zum sozialen Rückzug zur Folge haben können. Im Pflegeheimalltag ist die Schmerzerkennung eine wichtige Routineaufgabe des Pflegepersonals, um ein optimales Schmerzmanagement durch individuell angepasste Therapieprogramme zu ermöglichen. Studien weisen dennoch darauf hin, dass trotz vorhandener Therapiemöglichkeiten eine Unterversorgung der Schmerzpatientinnen und Schmerzpatienten in allen Versorgungsbereichen vorzufinden ist.

Im Verbundvorhaben SenseEmotion geht es um die Entwicklung eines automatischen Systems zur multisensorischen, differenzierten Erkennung von Schmerzen und den Zuständen der Orientierungslosigkeit bzw. Verwirrung und damit verbundenen Emotionen wie Panik, Angst und Ärger. Die Zustände sollen aus paralinguistischen, psychobiologischen und visuellen Parametern in Form von Datenfusion zeitlich robust erkannt werden. Des Weiteren soll eine Krisenintervention mit Dialogstrategien von Avataren in Form von Beruhigungsmaßnahmen, Gedächtnisunterstützung und informativer Hilfestellung entwickelt werden.

Beteiligte Wissenschaftler/innen: Prof. Dr. Elisabeth André (ZIG); Prof. Dr. Harald C. Traue (Universitätsklinikum Ulm); Dr. Steffen Walter (Universitätsklinikum Ulm); Dr. Friedhelm Schwenker (Universität Ulm); Prof. Dr. Heiko Neumann (Universität Ulm); Prof. Dr. Enrico Rukzio (Universität Ulm)
Kooperationspartner: Universitätsklinikum Ulm, Universität Ulm
Projektlaufzeit: 6/2015 bis 5/2018
Mittelgeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
Fördersumme: 1,33 Mio. €
Website: www.sense-emotion.de



Prof. Dr. Susanne Kinnebrock (ZIG), Kommunikationswissenschaft

Die Sorge um die Fürsorge: bis zum Ende über sich verfügen... Geschlechterspezifische Vorstellungen von Autonomie, Verantwortung und Vulnerabilität

Das Projekt untersucht, welche Vorstellungen von Autonomie, Verletzlichkeit und Pflegebedürftigkeit Entscheidungen über und Vorkehrungen für finale Lebensphasen beeinflussen. Dabei widmet es sich im Besonderen den Debatten über Patientenverfügungen und untersucht die dahinterliegenden Menschenbilder. Ausgehend von der Überlegung, dass Vorkehrungen für kritische Lebensphasen in der Medizinethik, in Massenmedien, in sozialen Medien, aber auch mit Freunden oder im Kreise der Familie unterschiedlich diskutiert werden, sollen verschiedenste Quellen ausgewertet werden wie die medizinethische Fachliteratur und Ratgeber zu Patientenverfügungen, Debatten in Massenmedien und Einträge in Internetforen. Zusätzlich werden die Erfahrungen von beratenden Ärztinnen und Ärzten, Juristinnen und Juristen sowie die Sichtweisen von Betroffenen, also Menschen, die für ihr Lebensende gut vorsorgen wollen, erhoben. Das Wissen um unterschiedliche Argumentationsweisen und um deren Zusammenspiel eröffnet zum einen neue Forschungsperspektiven; zum anderen kann dieses Wissen bei der Optimierung von Aufklärungskampagnen Anwendung finden.

Beteiligter Wissenschaftler: Manuel Menke, M.A. (Universität Augsburg)

Kooperationspartner/innen: Prof. Dr. Mariacarla Gadebusch Bondio (Technische Universität München, Medizingeschichte/Ethik der Medizin); Rico Krieger, M.A. (Technische Universität München)

Projektlaufzeit: 7/2015 bis 6/2019

Mittelgeber: Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst

Fördersumme: 168.040 € Universität Augsburg; 150.870 €TUM

Website: www.forgendercare.de/forschung/forschungscluster/normative-fragen/die-sorge-um-die-fuersorge



Prof. Dr. Susanne Kinnebrock (ZIG), Kommunikationswissenschaft

„Mütter für den Staat“ – Weiblich konnotierte Care-Arbeit als historisches Legitimationsmuster auf dem Weg zur Gleichberechtigung?

Care, hier weit gefasst als soziale Hilfstätigkeit, gehörte zu den Leitthemen der ersten deutschen Frauenbewegung. Diese unterstützte nicht nur die Professionalisierung von Care-Arbeit, sondern machte auch Wohlfahrtspflege zum öffentlich debattierten Thema. Dabei verknüpfte sie die traditionelle Zuständigkeit von Frauen für soziale Hilfstätigkeit mit neuen Forderungen nach gesellschaftlich-politischer Partizipation bis hin zum Frauenwahlrecht, das 1918 schließlich gewährt wurde. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde soziale Hilfstätigkeit zwar weiterhin als Frauenaufgabe angesehen, sollte dann allerdings im privaten Raum erledigt werden.

Care-Arbeit scheint somit zunächst Gleichberechtigungsbestrebungen und dann Retraditionalisierungstendenzen Vorschub geleistet zu haben. Deshalb gilt es im Projekt zu untersuchen, wie Gender und Care im Zeitverlauf, d.h. unter verschiedenen historischen Bedingungen, miteinander verknüpft wurden und welche Rolle Medien dabei spielten.

Beteiligte Wissenschaftlerin: Désirée Radmer, M.A. (Universität Augsburg)

Kooperationspartnerinnen: Prof. Dr. Sylvia Schraut (Universität der Bundeswehr); Mirjam Höfner, M.A. (Universität der Bundeswehr)

Projektlaufzeit: 6/2015 bis 5/2019

Mittelgeber: Bayerisches Ministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst

Fördersumme: 331.512 €

Website: www.forgendercare.de/forschung/forschungscluster/normative-fragen/muetter-fuer-den-staat/





Dr. Hans Ulrich Schmidt (ZIG), Leopold-Mozart-Zentrum; Prof. Dr. Tonius Timmermann (ZIG), Leopold-Mozart-Zentrum

Musiktherapie mit kriegstraumatisierten syrischen Flüchtlingsfamilien in Augsburg

Kriegstraumatisierte Flüchtlingsfamilien aus Syrien werden musiktherapeutisch behandelt. Die Behandlung umfasst zunächst jeweils 10 musiktherapeutische Sitzungen à 60 Minuten mit zwei Familien, die jeweils hintereinander an einem Samstagvormittag behandelt werden. Die Auswahl erfolgt durch Herrn Werner Neumann, Caritas Augsburg.

Gerade in der Planungs- und Vorbereitungsphase erscheint es wichtig, jegliche Pathologisierung der Teilnehmenden zu vermeiden. Es handelt sich primär um einen gesellschaftspolitisch äußerst relevanten Behandlungsansatz mit dem Fokus auf einer Integrationsmaßnahme für belastete Familien, die aus einem Kriegsgebiet Hilfe suchend nach Deutschland geflüchtet sind. Sekundär geht es dann auch um Fokussierung auf relevante diagnostische Zusammenhänge wie z. B. die musiktherapeutische Behandlung bei Traumatisierung bzw. etwa einer z.B. posttraumatischen Belastungsstörung (PTBS).

Beteiligte Wissenschaftler: Dr. med. Peter Lindner (Allgemeinmediziner, Arzt); Prof. Dr. Wassilios Barros, Pädagogik; Markus Sommerer, Leopold Mozart-Zentrum

Kooperationspartner/innen: Julia Wederer (Musikpädagogin, Studierende MA Musiktherapie); Aaron Vega (Psychologin, Studierender MA Musiktherapie); Monika Berkmann (Musiktherapeutin, Josefinum Augsburg); Stephan Kaller (Pianist, Dozent am Leopold Mozart-Zentrum); Prof. Dr. M. Noterdaeme (Leitung Klinik für Kinder- u. Jugendpsychiatrie, Josefinum Augsburg); Werner Neumann (Caritas, Flüchtlingsbetreuer); Maria Faht (Traumahilfswerk Augsburg); Nadja Al Dawaf (Arabisch-deutsche Psychoanalytikerin, Übersetzung)

Projektlaufzeit: ab 10/2015

Mittelgeber: Stadtparkasse Augsburg, Förderverein interkulturelles Leben und Lernen (FILL)

Fördersumme: 6000 €

Prof. Dr. Hans Ulrich Schmidt (ZIG); Prof. Dr. Tonius Timmermann (ZIG); Dr. med. Irmtraud Hainsch-Müller (Klinikum Augsburg); Dr. med. Christoph Aulmann (Klinikum Augsburg)

Musiktherapeutische Behandlungseffekte in der Palliativmedizin – Berücksichtigung des stationären und ambulanten Behandlungsrahmens

In einem Forschungscooperationsprojekt zwischen dem Leopold Mozart-Zentrum der Universität Augsburg, Masterstudiengang Musiktherapie (H.U. Schmidt, T. Timmermann), und dem Klinikum Augsburg, Bereich Palliativmedizin (I. Hainsch-Müller, C. Aulmann; Beginn der Planung 2013, Durchführungsphase ab Frühjahr 2014), werden bei 50 palliativmedizinischen Patientinnen und Patienten (25 Untersuchungs-, 25 Vergleichsgruppe) Auswirkungen gemischt aktiv/rezeptiver musiktherapeutischer Interventionen sowohl auf Patientinnen und Patienten als auch deren Angehörige mit 4 Interventionszeitpunkten (zweimal 50 Min. MT stationär, zweimal 50 Min. ambulant) untersucht. In einem gemischt quantitativ-qualitativen Untersuchungssetting sind zwei Masterarbeiten integriert: Eine untersucht mit der „HADS“ Angst und Depressivität zu Beginn, im Verlauf und nach Abschluss der Interventionen, eine mit Hilfe eines qualitativen Leitfadens retrospektiv das Erleben der Interventionen. Die Interventionen selbst werden von einer der beiden einbezogenen erfahrenen Musiktherapeutinnen (A. Kleinle/U. Herpichböhm) durchgeführt. Sowohl das Erleben der Musiktherapeutin als auch das der Patientinnen und Patienten wird mit selbst entwickelten, bereits vormals bei körperlich Kranken erprobten, qualitativ orientierten Fragebögen untersucht. Das Studiendesign legt wichtige Kritikpunkte des HTA-Berichtes 128 „Musiktherapie im palliativen Setting“ von Korczak, Schneider und Wastian zugrunde, die sich u. a. auf Anzahl der Patientinnen und Patienten, Messzeitpunkte und Untersuchungsinstrumente beziehen. Das Projekt wird durch regelmäßige Besprechungen unter Einbeziehung aller Beteiligten begleitet. Das Projekt wurde vom IRB (Institutional Review Board) des Klinikums positiv bewertet.

Beteiligte Wissenschaftler/innen: 2 Masterstudierende der Universität Augsburg, die ihre Masterthesis im Projekt absolvieren; in Planung weitere Masterstudierende

Kooperationspartner: ev. zukünftige Kooperation mit Prof. Alexander Wormit, Prof. Thomas Hillecke, Dr. med. M. Warth, FSH Heidelberg

Projektlaufzeit: 2013 bis 2017

Mittelgeber: Förderverein „Menschen brauchen Menschen“, Augsburg

Fördersumme: 15.000 €

Prof. Dr. Werner Schneider (ZIG), Soziologie/Sozialkunde

Sterben zuhause im Heim – Hospizkultur und Palliativkompetenz in der stationären Langzeitpflege

Das Forschungsprojekt geht von zwei Erkenntnislücken aus: Zum einen fehlt ein systematischer Überblick über den Stand der Forschung und der Literatur zu Kennzahlen der Pflegeeinrichtungen sowie zu den zahlreich vorhandenen Modell- und Pilotprojekten im Bereich Hospizkultur und Palliativkompetenz in der stationären Langzeitpflege. Zum anderen ist zu wenig darüber bekannt, wie programmatische Konzeptionen und Willensbekundungen zu Hospizkultur und Palliativkompetenz im Versorgungs- und Betreuungsalltag der konkreten Einrichtungen erfolgreich und nachhaltig umgesetzt werden können.

Forschungsziel der geplanten Studie ist deshalb eine umfassende systematische Aufarbeitung des Ist-Stands zur Identifikation der förderlichen und hemmenden Faktoren bei der Implementierung von Hospizkultur und Palliativkompetenz im Heim. Diese umfasst 1) eine Literaturanalyse, 2) eine Befragung von Expertinnen und Experten, 3) die Erfassung/Analyse des Entwicklungsstands von Pflegeeinrichtungen in der Breite (Vollerhebung) und 4) die Erfassung/Analyse der Versorgungs- und Betreuungsrealität in Einrichtungen in der Tiefe (Fallstudien).

Darauf aufbauend sollen als Umsetzungsziel die gewonnenen Befunde in praxistaugliche – d.h. nicht allgemein-konzeptionelle, sondern auf konkrete, typische, institutionell-organisatorische Merkmale und Rahmenbedingungen hin abgestimmte – Handlungsempfehlungen zur Einführung und Sicherung einer verbesserten Versorgung und Betreuung Sterbender im Heim ‚übersetzt‘ werden, um eine Überweisung ‚zum Sterben ins Krankenhaus‘ möglichst zu vermeiden. Die Studie soll vor allem einen Beitrag für eine nachhaltige und alltagstaugliche Umsetzung der konzeptionellen Zielvorgaben in der Breite liefern.

Ziel des Projektes ist es daher, auf Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse Handlungsempfehlungen für eine verbesserte Versorgung sterbender Menschen in Pflegeheimen zu entwickeln. Damit flankiert die Forschung das vom Bundestag im November 2015 beschlossene Hospiz- und Palliativgesetz.

Stellvertretende Projektleiter/in: Helga Dill (IPP); Wolfgang Gmür (IPP)

Projektkoordinatorin/Wissenschaftlerin: Dr. Julia von Hayek (ZIG)

Beteiligte Wissenschaftler/innen: Stephan Marek (Uni Augsburg); Stephanie Stadelbacher (ZIG)

Projektlaufzeit: 11/2015 bis 10/2017

Fördervolumen: 300.000 €

Mittelgeber: Bundesministerium für Gesundheit (BMG)

Projektpartner: Institut für Praxisforschung und Projektberatung (IPP), München

Website: www.zig.uni-augsburg.de/forschung/Sterben-und-Lebensende/Sterben-zuhause-im-Heim/



Prof. Dr. Werner Schneider (ZIG), Soziologie/Sozialkunde

FISnet – Flexible individualisierte Servicenetzwerke

FISnet ist ein regionaler Verbund aus Wissenschaft, Betrieben/Organisationen, (Gesundheits-)Dienstleistern und Privatpersonen, der in Form innovativer, regionaler Dienstleistungskooperationen bedarfsgerechte und individualisierte präventive Gesundheitsdienstleistungen rund um die Phase des Altersübergangs (55-75) entwickeln, organisieren und modellhaft implementieren will. Das besondere Merkmal dieser kooperativen Gesundheitsdienstleistungen ist, dass sie lebensweltliche sowie berufliche Anforderungen in den Blick nehmen und sich das Angebot um den jeweiligen individuellen Bedarfsfall herum immer wieder neu konstituiert. Dafür werden betriebliche und außerbetriebliche Dienstleistungen möglichst flexibel und modular in ihrer Zusammensetzung an die jeweiligen Gesundheits- und Lebenssituationen der Menschen angepasst und damit potenziell verschiedenste Bedarfs- und Bedürfniskonstellationen bedient.

Die empirischen Erhebungen der Bedarfe und Bedürfnisse der Menschen in der betreffenden Altersgruppe in Form einer repräsentativen Bevölkerungsbefragung in Schwaben sowie von quantitativen und qualitativen Befragungen und Experteninterviews in den beteiligten Betrieben sind abgeschlossen bzw. weit vorangeschritten; erste Ergebnisse liegen vor. Die Praxisphase, deren Kern in der Gestaltung der entsprechenden Maßnahmen und kooperativen Dienstleistungsmodelle besteht, hat mittlerweile begonnen.

Beteiligte Wissenschaftler/innen: Agnes Bergmann, M.A.; Dr. Wolfgang Dunkel; Jasmin Schmid, M.A.; Daniela Schneider, M.A.; Stephanie Stadelbacher, M.A. (ZIG) (alle Uni Augsburg)

Kooperationspartner:

Antragstellende Institutionen: Institut für Sozialwissenschaftliche Forschung e.V. (ISF); Internationales Institut für Empirische Sozialökonomie gGmbH (INIFES); Hochschule für angewandte Wissenschaften Neu-Ulm; Hochschule für angewandte Wissenschaften Kempten; manroland web systems GmbH; Stadtparkasse Augsburg; Landratsamt Augsburg; Klinikum Augsburg; Volkshochschule Augsburg e.V.; Volkshochschule Aichach-Friedberg e.V.; Berufsbildungszentrum Augsburg und Schwaben gGmbH

außerdem als Umsetzungspartner beteiligt: Bezirk Schwaben; Stadt Augsburg; Gesundheitsamt Augsburg; Bündnis für Augsburg; rh11 Unternehmensberatung GmbH; EureCons Förderagentur GmbH; AOK Bayern (Direktion Augsburg); Caritas Augsburg; Deutsche Rentenversicherung Schwaben; Gesundheitsregion Augsburger Hospiz- und Palliativversorgung; Kompetenznetzwerk „Gesunder Mensch“ e.V.; Social Invest Consult (SIC); „Netzwerk Generation 55 plus – Ernährung und Bewegung“ u.v.a.m.

Projektlaufzeit: 11/2014 bis 10/2018

Mittelgeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Fördersumme: 4,8 Mio. €

Website: www.fisnet.info



Prof. Claudia Traidl-Hoffmann (ZIG), Umweltmedizin

Danone Nutrica – Untersuchungen zum immunregulatorischen Effekt des Lactobacillus ISM1

Untersuchungen am Institut für Umweltmedizin am UNIKA-T zeigten direkte Effekte eines Probiotics auf Effektorfunktionen humaner dendritischer Zellen sowie deren Potential, regulatorische T-Zellen zu induzieren. So konnte, durch die Kombination spezieller Präbiotika (Galacto- und Fructo-Oligosaccharide), bei der Zytokinsekretion eine Verschiebung des IL-10 /IL-12 Verhältnisses zu Gunsten des regulatorischen Zytokins IL-10 festgestellt werden. Dies deutet auf eine anti-inflammatorische Wirkung und einen unterstützenden tolerogenen Effekt im Falle einer Entzündung hin.

Beteiligte Wissenschaftler/innen: Team am UNIKA-T

Kooperationspartner: Danone Nutrica, Utrecht

Projektlaufzeit: 2014 bis 2016

Mittelgeber: Danone Nutrica, Utrecht

Fördersumme: 210.000 €

Prof. Claudia Traidl-Hoffmann (ZIG), Umweltmedizin

Danone Nutrica – Untersuchungen zur antiinflammatorischen Wirkung von prebiotica im entzündlichen Hautmodell

Die im Jahr 2015 begonnene Studie befasst sich mit der Wirkung von Prä- wie auch Probiotika auf humane Keratinozyten und soll Aufschluss geben, inwiefern diese eine Möglichkeit darstellen, entzündliche Hauterkrankungen (z.B. atopisches Ekzem) positiv zu beeinflussen. Erste Ergebnisse deuten hierbei auf eine anti-inflammatorische Wirkung der Prä- und Probiotika und besonders deren Kombination hin, die einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Integrität der Hautbarriere leisten könnte.

Beteiligte Wissenschaftler/innen: Team am UNIKA-T

Kooperationspartner: Danone Nutrica, Utrecht

Projektlaufzeit: 2014 bis 2016

Mittelgeber: Danone Nutrica, Utrecht

Fördersumme: 100.000 €

Prof. Claudia Traidl-Hoffmann (ZIG), Umweltmedizin

Virion-Serion – Entwicklung einer neuen Methode zur Borreliose-Diagnostik

In dieser Studie wurde der „SERION Multianalyt Borrelia burgdorferi IgG und IgM“ der Firma virion/serion, ein neuer partikelbasierter Fluoreszenzimmunoassay zum Nachweis von Antikörpern (IgG und IgM) gegen Borrelia burgdorferi, evaluiert und die Ergebnisse im Vergleich zu der etablierten Immunoblot Methode bewertet. Hierbei wurden 101 borrelioseverdächtige Patientenserum (welche von der Klinik und Poliklinik für Dermatologie und Allergologie am Biederstein, Technische Universität München stammen) mithilfe des SERION Multianalyt untersucht. Die jeweiligen Ergebnisse wurden mit denen des Immunoblotverfahrens verglichen und auf vorliegende Übereinstimmungen hin überprüft. Ziel dieser Arbeit war die Testung der Eignung des SERION Multianalyt Borrelia burgdorferi IgG und IgM als Mittel zur serologischen Untersuchung für den klinischen Alltag.

Beteiligte Wissenschaftler/innen: Team am UNIKA-T

Kooperationspartner: Virion-Serion

Projektlaufzeit: 2015

Mittelgeber: Virion-Serion

Fördersumme: 15.000 €

Prof. Claudia Traidl-Hoffmann (ZIG), Umweltmedizin

HMGU-Projekt REKLIM – Regionale Klimaänderungen – Ursachen und Folgen

Ziel des Projektes ist, einerseits die Faktoren zu ermitteln, welche die Interaktion zwischen regionalem Klimawandel und atmosphärischer Zusammensetzung bestimmen, und andererseits die potentiellen Folgen des Klimawandels und der Luftverschmutzung auf die menschliche Gesundheit und unsere Ökosysteme herauszuarbeiten. Dafür werden atmosphärenchemische sowie meteorologische Beobachtungen genutzt. Dabei werden u. a. Spurenstoffkreisläufe in den hohen Luftschichten oder die Luftqualität in Wohngebieten ermittelt. Für Letzteres wurde 2015 am Landesamt für Umwelt eine vollautomatische Pollenmessstation eingerichtet. Zusätzlich wurden im Frühjahr 2015 sechzig Birken in der Region Augsburg mit Passivsammlern zur NO₂ und Ozonmessung ausgewählt und die Pollen dieser Birken auf ihre Allergenität hin untersucht. Weitere Untersuchungen bestehen in der Analyse ihrer immunstimulatorischen und -modulatorischen Kapazität.

Beteiligte Wissenschaftler/innen: Team am UNIKA-T

Kooperationspartner: Helmholtz Zentrum München – Deutsches Forschungszentrum für Gesundheit und Umwelt

Projektlaufzeit: 2012 bis 2015

Mittelgeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Fördersumme: 150.000 € p.a.



Prof. Claudia Traidl-Hoffmann (ZIG), Umweltmedizin

Environmental Health Project (HMGU) – From metabolome to drug targets: Identification and characterization of adjuvants from allergenic pollen in order to provide new therapeutic target molecules in allergy prevention and treatment

Dieses umweltmedizinische Gesundheitsprojekt zielt auf Präventions- und Therapiestrategien für Allergien ab – allerdings nicht auf der Seite der Menschen sondern auf der Seite des Allergenträgers – Pollen. Die Identifikation von Umweltfaktoren, welche das Pollenmetabolom beeinflussen, steht im Vordergrund. Die Messung der Allergenität von Pollen(bestandteilen) erlaubt uns Rückschlüsse z. B. darauf zu ziehen, wie etwa sich der Klimawandel auf die Pflanze und somit individuell auf Allergikerinnen und Allergiker auswirkt. So werden uns die Forschungsergebnisse dabei helfen, spezielle Präventionsstrategien zu entwickeln und damit die öffentliche Gesundheitsarbeit zu unterstützen. Zusätzlich wird die Identifikation und Charakterisierung von bioaktiven Mediatoren aus Pollen neue Möglichkeiten einer translationalen Medizin im Bereich der Allergologie eröffnen.

Beteiligte Wissenschaftler/innen: Team am UNIKA-T

Kooperationspartner: Helmholtz Zentrum München – Deutsches Forschungszentrum für Gesundheit und Umwelt

Projektlaufzeit: 2013 bis 2016

Mittelgeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Fördersumme: 70.000 € p.a.

Prof. Claudia Traidl-Hoffmann (ZIG), Umweltmedizin

Environmental Health Project (HMGU) – Impact of microbial composition on Pollen

Viele der von Pflanzen produzierten Allergene sind an Stressreaktionen und Abwehrmechanismen beteiligt. Boden- oder Luftverschmutzung können die Fähigkeit der Pflanze beeinflussen, sich selbst gegen mikrobielle Pathogene zu schützen. Bis heute ist wenig über die Kolonialisierung allergener Pflanzen und ihrer Pollenträger durch mikrobielle Organismen bzw. Pathogene bekannt. Noch weniger ist über die Wirkungsweise der kolonisierenden Mikroben auf die Entwicklung allergener Proteine und Adjuvanzen in den Pollenträgern in Erfahrung gebracht. Deshalb zielen wir in diesem Projekt auf eine systematische Analyse des Mikrobenflora der allergenen Pollenträger ab. Dies wird zu einem besseren Verständnis derjenigen Faktoren führen, welche die Allergentoleranz aufheben und welche im Rahmen unseres Einsatzes für die öffentliche Gesundheit überwacht werden müssen.

Beteiligte Wissenschaftler/innen: Team am UNIKA-T

Kooperationspartner: Helmholtz Zentrum München – Deutsches Forschungszentrum für Gesundheit und Umwelt

Projektlaufzeit: 2013 bis 2016

Mittelgeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Fördersumme: 70.000 € p.a.

Prof. Claudia Traidl-Hoffmann (ZIG), Umweltmedizin

Panelstudie StMUV – Einfluss des Klimawandels auf das Vorkommen von Pollen und allergischen Erkrankungen unter besonderer Berücksichtigung der Adaptation im Hochgebirge und urbanen Gebieten

Die Erfassung biogener Exposition (Pollen und mikrobielle Bestandteile) in der Außenluft ist wichtiger Bestandteil der aktuellen Gesundheitsforschung. Unklar ist bislang, wie sich eine bestimmte Exposition auf den Menschen auswirkt, welche klinischen Symptome auftreten und welche immunologischen Reaktionen im Körper angestoßen und unterhalten werden. Die vollautomatische Messstation, welche 2015 am Landesamt für Umwelt installiert wurde, bildet unter anderem die Grundlage für diese Panelstudie. Im Rahmen dieser Panelstudie werden Allergikerinnen und Allergiker sowie Nicht-Allergikerinnen und Nicht-Allergiker über ein Jahr intensiv auf Exposition und Reaktion analysiert. Diese Daten werden beschreiben, wie Allergikerinnen und Allergiker sowie Nicht-Allergikerinnen und Nicht-Allergiker im urbanen Gebiet unter einer definierten Exposition klinisch und immunologisch reagieren. Ziel der hier vorgestellten Studie ist es nun, die urbane Exposition und Reaktion in Verhältnis zu einer abweichenden Adaptation (klinisch und immunologisch) im Hochgebirge zu setzen.

Beteiligte Wissenschaftler/innen: Team am UNIKA-T

Kooperationspartner: Helmholtz Zentrum München – Deutsches Forschungszentrum für Gesundheit und Umwelt

Projektlaufzeit: 2015 bis 2016

Mittelgeber: Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz (StMUV)

Fördersumme: 98.000 € p.a.

Dr. Willy Viehöver (Universität Augsburg)

Kindeswohlkonzepte in pädagogischen Institutionen

Im Rahmen des übergreifenden Forschungsinteresses der Aufdeckung institutioneller Bedingungsbeziehungen sexuellen Missbrauchs beschäftigt sich das Teilprojekt 4 mit den Konzepten des Kindeswohls, die der pädagogischen Praxis in schulischen Einrichtungen zugrunde liegen. Es geht u.a. der Frage nach, ob sich in den praxisleitenden Kindeswohlkonzepten im Hinblick auf die Definition, Diagnose und Bewertung des Kindeswohls bzw. sexuellen Missbrauchs Medikalisierungs- oder auch Demedikalisierungsprozesse beobachten lassen. „Medikalisierung“ meint dabei, dass medizinische Begrifflichkeiten, Definitionen und Deutungen an Wirkungsmacht gewonnen und andere Konzepte, etwa pädagogische, juristische oder psychologische, ergänzt oder gar an den Rand gedrängt haben. Dieses Forschungsinteresse gründet darin, dass mit dem Begriff „Kindeswohl“ sehr verschiedene Aspekte (z.B. ethische, medizinische, pädagogische, juristische, psychologische, usw.) gemeint sein können, wobei die Hypothese überprüft wird, nach der seit den 1960er Jahren die Medizin mehr und mehr zur Leitdisziplin für die Bestimmung von Kindeswohl und sexuellem Missbrauch avancierte.

Im Mittelpunkt des Teilprojekts stehen somit die Identifikation, Beschreibung und Analyse von Strukturen und Handlungsroutinen in pädagogischen Einrichtungen, die sexuellen Missbrauch ermöglichen, begünstigen oder aber verhindern und vermeiden könnten. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Analyse von Kindeswohlkonzepten, an denen sich die Einrichtungen bzw. deren Personal implizit oder explizit orientieren. Auf Basis der Analyseergebnisse soll in Kooperation mit den Einrichtungen die Frage nach möglichen Präventions- und Reaktionsmöglichkeiten erarbeitet werden, die pädagogischen Einrichtungen und ihren Mitarbeitern im Hinblick auf Verdachts- oder Missbrauchsfälle zur Verfügung stehen bzw. wünschenswert und zielführend wären.

Beteiligter Wissenschaftler: Harald Hofer, M.A. (Uni Augsburg)

Kooperationspartner: Universitätsklinikum Ulm, Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie (Prof. Dr. Jörg Fegert/Prof. Dr. Ute Ziegenhain); Universität Düsseldorf, Praktische Philosophie (Prof. Dr. Dieter Birnbacher); Universität Ulm, Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin (Prof. Dr. Heiner Fangerau); Ludwig-Maximilians-Universität München, Pädagogik (Prof. Dr. Rudolf Tippelt)

Projektlaufzeit: 6/2013 bis 5/2016

Mittelgeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Fördersumme: 127.000 € (für Augsburger Teilprojekt)

Website: www.uni-ulm.de/med/kindeswohl/projektgruppen/tp-4-soziologie.html

Forschungsförderungen

Als interdisziplinär agierende Forschungseinrichtung der Universität Augsburg möchte das ZIG die fächerübergreifenden Interessen der Mitglieder in den Bereichen Gesundheit und Krankheit, Medizin und Gesundheitssystem sowie Biotechnologie bündeln, um innovative Forschung in Form gemeinsamer Verbundprojekte anzustoßen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf der Initiierung und Förderung interdisziplinärer Forschungsvorhaben sowie der Vernetzung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern innerhalb und außerhalb der Universität Augsburg. Im Jahr 2015 hat das ZIG daher folgende Ausschreibungen veröffentlicht:

Round Table



Ziel eines Round Table ist es, zusammen mit Kolleginnen und Kollegen aus anderen Disziplinen ein Forschungsthema zu generieren. Ihnen bietet der Round Table einen finanziellen und organisatorischen Rahmen, um gemeinsam ein erfolgsversprechendes Forschungsvorhaben zu entwickeln, das als Verbundprojekt antragswürdig ist. Im Rahmen eines Round Table werden bis zu 10 Gäste für zwei Tage an die Universität Augsburg eingeladen.

Round Table „Informationsbedingungen von Mobile Health“ am 28. und 29.06.2015

Mobile Health (mHealth) umfasst alle medizinischen Verfahren und Praktiken der öffentlichen Gesundheitsfürsorge, die durch Mobilgeräte wie Mobiltelefone, Patientenüberwachungsgeräte, persönliche digitale Assistenten und andere drahtlos angebundene Geräte unterstützt werden. Dazu gehören auch Anwendungen wie Health-Apps, die mit medizinischen Geräten oder mit Sensoren (z.B. in Armbändern oder Uhren) vernetzt werden können, wie auch persönliche Hinweis- und Begleitsysteme, via Smartphone übermittelte Gesundheitsinformationen und Erinnerungen an die Medikamenteneinnahme sowie drahtlos bereitgestellte Telemedizin-Dienste. Mobile-Health-Dienste werden das Gesundheitswesen neu ausrichten, da sie vier weitgehend konsentrierte Nutzendimensionen zu realisieren versprechen: Effizienzvorteile, Therapieoptimierung, Krankheitsprävention sowie Patientenmündigkeit. Andererseits sind mit diesen vielversprechenden Entwicklungen auch Problemstellungen verbunden. Diese betreffen den Datenschutz und die Datensicherheit bei Health-Apps, den regulatorischen Status von Health-Apps, die Massendatenverarbeitung / BigData sowie die Interoperabilität von Daten. Diese genannten Problemfelder können nicht entlang einer einzelnen Fachdisziplin gelöst werden, vielmehr müssen adäquate Lösungsansätze auf breiter interdisziplinärer Basis gesucht werden, insbesondere der Rechtswissenschaft, der Informationswissenschaft sowie der Informatik.

Verantwortlicher Beteiligter: Prof. Dr. Ulrich M. Gassner, Öffentliches Recht



**Round Table „SELBST- oder bestimmt? Illusionen und Realitäten des Medizinrechts“
am 23. und 24.10.2015**

Die Selbstbestimmung der Patientin oder des Patienten ist sowohl im Selbstverständnis der Medizin als auch in der (medizin-)rechtswissenschaftlichen Dogmatik als quasi „unumstößliches Axiom“ unbestritten. Vor allem die Einwilligung der Patientin bzw. des Patienten nach umfassender Aufklärung – sog. Informed Consent – zieht sich als Ausprägung der Selbstbestimmung wie ein roter Faden durch alle Bereiche des Medizinrechts und der medizinischen Praxis. Sie ist nicht nur Voraussetzung für jede Art von Therapie, sondern nach herkömmlicher Dogmatik auch Rechtfertigung für den Eingriff, der nach herrschender Ansicht strafrechtlich eine tatbestandliche Körperverletzung ist (§223 Strafgesetzbuch). Doch so akzeptiert die Selbstbestimmung in rechtlicher Sicht als Grundpfeiler des Medizinrechts auch ist, umso weniger lassen sich die Probleme übersehen, die es noch zu lösen gilt, wie bspw.: Wem steht bei Entscheidungen, von denen mehrere Menschen betroffen sind, das freie Selbstbestimmungsrecht zu? Brauchen wir neue Konzepte, um der Selbstbestimmung von Kindern und Jugendlichen besser Rechnung tragen zu können? Müssen wir angesichts psychischer Erkrankungen, vor allem von Demenz, nach neuen Möglichkeiten der Selbstbestimmung fragen? Kurzum: Selbstbestimmung ist immer auch ein Einfallstor für Fremdbestimmung – sei es psychologisch vermittelt, in ökonomischem Kontext oder in einem fremdbestimmungsfördernden Organisationsumfeld. Angesichts dieser allgegenwärtigen Unsicherheiten im Grundsätzlichen sowie im Speziellen ist es notwendig, die scheinbare Sicherheit unseres aktuellen rechtsdogmatischen Verständnisses von Selbstbestimmung im Spannungsverhältnis von Theorie und Praxis nicht nur differenziert, sondern vor allem auch unorthodox zu betrachten und dieses Grundprinzip rechtlich neu zu konstituieren. Ziel des Round Table ist es, hierzu gemeinsam mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern unterschiedlicher Disziplinen eine Forschungs idee zu entwickeln, die diese Problematik im Kern berücksichtigt.

Verantwortliche Beteiligte aus dem ZIG: Prof. Dr. Henning Rosenau (Deutsches, Europäisches und Internationales Straf- und Strafprozessrecht, Medizin- und Biorecht), Prof. Dr. Ulrich M. Gassner (Öffentliches Recht), Prof. Dr. Josef Franz Lindner (Öffentliches Recht, Medizinrecht und Rechtsphilosophie) sowie Wiss. Mit. Ass. iur. Carina Dorneck und Wiss. Mit. Dipl.-iur. univ. Kim Phillip Linoh (Nachwuchswissenschaftler am IBGM).

Round Table „Allergieprävention durch pro- und präbiotische Ernährung“ am 11. und 12.11.2015

In westlichen Industrienationen herrscht eine hohe Prävalenz allergischer Erkrankungen wie allergisches Asthma, Heuschnupfen oder atopisches Ekzem. Da die Möglichkeiten einer kausalen Therapie beschränkt sind, möchten die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Universitären Zentrums für Gesundheitswissenschaften am Klinikum Augsburg (UNIKA-T) den Einfluss von pro- und präbiotischen Substanzen auf das Immunsystem des Menschen testen, um Allergien präventiv entgegenzuwirken. Gerade die Ernährung bietet eine gute Ansatzmöglichkeit, da diese einen positiven Einfluss auf eine gestörte Mikroflora des Menschen, die mit zahlreichen Erkrankungen wie Allergien einhergeht, ausüben kann. Pro- und Präbiotika, definiert als lebende Mikroorganismen (Probiotika) und nicht-verdaubare Pflanzenbestandteile (Präbiotika), haben einen positiven, gesundheitsfördernden Effekt auf den Menschen. Um in diesem Feld innovative Forschungsideen zu entwickeln, trafen sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Augsburg und den Niederlanden zum interdisziplinären Austausch sowie zur Entwicklung eines gemeinsamen Forschungsvorhabens.

Verantwortliche Beteiligte aus dem ZIG: Prof. Dr. Jens O. Brunner (Health Care Operations), Prof. Dr. Claudia Traidl-Hoffmann (Umweltmedizin, IEM)

Weitere Beteiligte: Dr. Julia Hiller (Umweltmedizin, IEM)

Kick-off-Grant



Die Ausschreibung richtet sich an Mitglieder, die zusammen mit Kolleginnen und Kollegen aus anderen Disziplinen forschen möchten, bereits eine innovative Forschungsidee besitzen und Zeit oder finanzielle Ressourcen benötigen, um in einer Phase konzentrierten Arbeitens ihr Forschungsvorhaben in eine Antragsstellung zu überführen. Gefördert werden ausschließlich Vorhaben, deren Planungs- und Konzeptionsphase bereits beendet oder mindestens so weit fortgeschritten ist, dass am Ende des Grants eine Antragseinreichung erfolgen kann.

Kick-off-Grant „Solidarität im modernen Gesundheitswesen“ seit 1. Oktober 2015

Solidarität ist ein Schlüsselbegriff unserer Gegenwart – und ein zentrales Problem unserer Zukunft. Denn es ist strittig, wie moderne Gesellschaften angesichts ihrer transnationalen Verflechtung knappe Güter gerecht verteilen sollten. Im Rahmen einer Antragsstellung eines umfassenderen Verbundprojekts fokussiert das geplante Teilprojekt an der Universität Augsburg das Verhältnis von Krankheit, Alter und Solidarität im Gesundheitswesen. Im Mittelpunkt steht der Wandel medikaler Kulturen seit den 1970er Jahren. Dabei wird es erstens um das Verhältnis von Vermarktlichung und neuen sozialen Bewegungen gehen, zweitens um eine ‚Zeitgeschichte des Sterbens‘, die sich mit der Entstehung neuer solidarischer Praktiken am menschlichen Lebensende beschäftigen wird. Ein Fokus liegt dabei auf der Geschichte der internationalen Hospizbewegung, in deren Zentrum die Frage nach dem ‚guten Tod‘ und dem ‚solidarischen Sterben‘ in der individualisierten Gesellschaft steht.

Verantwortliche Beteiligte aus dem ZIG: Prof. Dr. Dietmar Süß, Dr. Florian Greiner, Neuere und Neueste Geschichte

Post-doc-Grant

Die Ausschreibung richtet sich an Mitglieder des ZIG der Universität Augsburg, die sich nach ihrer Promotion bei einer geeigneten Förderinstitution für ein herausragendes Nachwuchsförderprogramm (Emmy Noether-Programm oder vergleichbar) bewerben möchten. In begründeten Einzelfällen ist auch die Förderung zur Beantragung der eigenen Stelle möglich. Gefördert werden ausschließlich Vorhaben, deren Planungs- und Konzeptionsphase bereits beendet oder mindestens so weit fortgeschritten ist, dass am Ende des Grants eine Antragseinreichung erfolgen kann. Erstattet werden Personal- sowie Reisekosten, die in unmittelbarem Zusammenhang mit der Antragsstellung stehen. Eine Förderung wird maximal für die Dauer von sechs Monaten gewährt.



Einladung von Gastwissenschaftler/innen

Die Ausschreibung richtet sich an Mitglieder, die mit internationalen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler gemeinsame Forschungsvorhaben – bspw. in der Lehre, bei der Erstellung von Publikationen, bei der Durchführung von Tagungen und/oder Forschungsprojekten – umsetzen möchten. Gefördert werden Gastaufenthalte von bis zu drei Monaten.



Bewilligung von internationalen Gastaufenthalten für das Jahr 2016

Zur Internationalisierung des Lehrangebots im Bereich Gesundheitsforschung werden im Sommersemester 2016 die Besuche von vier Gastdozenten an der Universität Augsburg finanziert. Diese sind im Einzelnen:

- **Prof. Dr. Michael Dahlstrom von der Greenlee School of Journalism and Communication der Iowa State University** eingeladen von Prof. Dr. Helena Bilandzic, Kommunikationswissenschaft
- **Dr. Pamela Stewart und Prof. Dr. Andrew Strathern vom Department of Anthropology der University of Pittsburgh** eingeladen von Prof. Dr. Günther Kronenbitter, Europäische Ethnologie/Völkerkunde
- **Dr. Niki Vermeulen der University of Edinburgh** eingeladen von Prof. Dr. Alexandra Manzei (ZIG), Gesundheitssoziologie

Die Lehrveranstaltungen dieser Gastdozentinnen und Gastdozenten werden als Summer School unter dem Titel „Social, cultural and communicative aspects of health research“ im Sommersemester 2016 angeboten.

Weitere Unterstützungen

Darüber hinaus können jederzeit Anträge zur Förderung in der Geschäftsstelle des ZIG eingereicht werden.

Im Jahr 2015 wurde folgendes Projekt finanziell unterstützt:

Prof. Dr. Werner Schneider (ZIG), Dr. Julia von Hayek (ZIG),
Auswertung gesundheitsbezogener Daten von Asylbewerbern

Seit November 2015 werden vom ZIG Daten im Gesundheitsamt Augsburg von insgesamt 2425 gemeldeten Asylbewerberinnen und -bewerber im Zeitraum zwischen Januar und Oktober 2015 erfasst und ausgewertet, die gemäß §62 Abs. 1 AsylVfG umfassend gesundheitlich untersucht werden müssen. Davon sind 2076 Asylbewerberinnen und -bewerber zur Untersuchung erschienen und deren gesundheitsbezogene Daten auf entsprechenden Untersuchungszetteln festgehalten worden. Bei der Erfassung wurden zum einen soziodemographische Daten (z.B. Alter/Herkunft/Familienverbund), zum anderen medizinisch-diagnostische Daten (z.B. Temperatur, Größe, ansteckende Erkrankungen, Tuberkulose, HIV und Hep B) der Asylbewerberinnen und -bewerber erfasst. Die Datenerfassung wurde Anfang 2016 abgeschlossen.

Kooperationspartner: Gesundheitsamt der Stadt Augsburg

Das ZIG in der Öffentlichkeit

Als Forschungszentrum der Universität Augsburg ist es ein zentrales Anliegen des ZIG, die Sichtbarkeit der eigenen Forschungsergebnisse und Initiativen innerhalb der Wissenschaftsgemeinschaft im Bereich Gesundheitsforschung, gegenüber einer regionalen und nationalen Fachöffentlichkeit sowie in der Stadt Augsburg und der Region im Ganzen zu erhöhen und Akteure in diesem Feld zu vernetzen. Veranstaltungsorganisationen sowie weitere Tätigkeiten in der Öffentlichkeitsarbeit sind daher wichtige Tätigkeitsfelder des ZIG.

Veranstaltungen

Eröffnungsfeier des ZIG am 11. Juni 2015

Mit einem Festakt wurde am 11. Juni 2015 das Forschungszentrum im Goldenen Saal der Stadt Augsburg feierlich eröffnet. Neben zahlreichen Angehörigen der Universität Augsburg waren auch viele namhafte Persönlichkeiten der Stadt Augsburg sowie Vertreterinnen und Vertreter der Fachöffentlichkeit Gäste bei der Feier.

Oberbürgermeister Dr. Kurt Gribl und Präsidentin Prof. Dr. Sabine Doering-Manteuffel begrüßten die anwesenden Gäste. Im Anschluss daran hielt Ruth Nowak, Amtschefin des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege, ein Grußwort und Vizepräsident Prof. Dr. Werner Schneider, Direktor des ZIG, stellte den Gästen das ZIG vor. Höhepunkt der Veranstaltung war die Festrede von Dr. Werner Bartens, leitender Redakteur der Süddeutschen Zeitung, Arzt und Bestsellerautor, über die Bedeutung von Gesundheit und Medizin in unserer heutigen Gesellschaft. Für die musikalische Untermalung sorgte das Leopold-Mozart-Zentrum der Universität Augsburg.

Im Anschluss an den offiziellen Teil der Feier stellten die Mitglieder ihre Forschungsprojekte im Rahmen einer Posterausstellung vor.



Netzwerktagung der Humboldt-Stiftung am 29. Oktober 2015

Im Rahmen der Netzwerktagung der Alexander von Humboldt-Stiftung wurde Ende Oktober auch das ZIG von überwiegend ausländischen Stipendiatinnen und Stipendiaten der Stiftung, die im Bereich Lebenswissenschaften forschen, besucht. Ziel dieses Besuchs war es, dass die Stipendiatinnen und Stipendiaten ihre Projekte vorstellten und untereinander vernetzten sowie sich mit Mitgliedern des ZIG zum Thema Gesundheitsforschung austauschten. Neben der Vorstellung des ZIG durch Prof. Dr. Helena Bilandzic, Lehrstuhl für Kommunikationswissenschaft und Vorstandsmitglied des ZIG, stellte Prof. Dr. Robert Nuscheler, Lehrstuhl für Volkswirtschaft mit Schwerpunkt Finanzwissenschaft, insbes. Gesundheitsökonomik, seinen Forschungsbereich vor.

Internationaler Männertag am 19. November 2015

Anlässlich des Internationalen Männertages am 19. November fand vom 14.11. bis zum 21.11.2015 ein breites Rahmenprogramm zu männerspezifischen Themen in Augsburg statt. Im Kontext dieser Veranstaltungsreihe beteiligte sich das ZIG als Kooperationspartner an der Gestaltung des Programms

im Bereich „Männergesundheit“. Am 19. November fand eine öffentliche Abendveranstaltung im Evangelischen Forum Annahof statt. Neben Thomas Altgeld, Geschäftsführer der Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V., hielten auch die ZIG-Mitglieder Prof. Dr. Hans Peter Brandl-Bredenbeck, Direktor des Instituts für Sportwissenschaft, zum Thema „Männergesundheit aus sportwissenschaftlicher Sicht“, sowie Prof. Dr. Robert Nuscheler, Lehrstuhl für Volkswirtschaft mit Schwerpunkt Finanzwissenschaft, insbes. Gesundheitsökonomik, zum Thema „Männergesundheit aus gesundheitsökonomischer Sicht“ je einen Vortrag.



Weitere Aktivitäten

Im Jahr 2015 hat sich das ZIG als Forschungszentrum auch mit den eigenen Medien etabliert: Neben einem eigenen Folder wurde die Internetseite auf- und ausgebaut sowie die Broschüre „Forschung am ZIG – Projekte, Studien und Einrichtungen“ veröffentlicht.

Über den Pressedienst der Universität Augsburg wurden zudem eine Reihe an Pressemitteilungen herausgegeben. Diese waren im Einzelnen:

03.12.2015 – Hospizkultur und Palliativmedizin in stationären Pflegeeinrichtungen

Das Bundesministerium für Gesundheit fördert mit 300.000 Euro ein Forschungsprojekt zur Hospizkultur und Palliativkompetenz in der stationären Langzeitpflege.

12.11.2015 – Vortragsabend zum Internationalen Männertag

Vielfältiges Augsburger Programm vom 14. bis 21. November / Expertengespräch zu Männergesundheit am 19. November.

12.06.2015 – Konstituierende Sitzung des Beirats

Hochkarätiger wissenschaftlicher Beirat des ZIG nimmt seine Arbeit auf.

12.06.2015 – Feierliche Eröffnung des ZIG

Forschung im Bereich Gesundheit, Krankheit und Gesellschaft auf breiter interdisziplinärer Basis gestellt.

Personalia

Vorstand

Prof. Dr. Werner Schneider, geschäftsführender Direktor (seit 04/2014)

Prof. Dr. Helena Bilandzic (seit 04/2014)

Prof. Dr. Robert Nuscheler (seit 10/2015).

Dr. Julia von Hayek, hauptamtliche wissenschaftliche Geschäftsführung als ständiges Mitglied im Vorstand

Der Vorstand wird aus dem Kreis der Mitglieder für die Dauer von zwei Jahren gewählt. Er entwickelt das wissenschaftliche Programm des ZIG und koordiniert dessen Durchführung.

Aufgrund eines Rufs nach Halle schied Prof. Dr. Henning Rosenau als stellvertretender Direktor (04/2014 – 09/2014) aus dem Vorstand des ZIG Ende 2015 aus. Prof. Dr. Robert Nuscheler wurde bis zum Ende der Amtszeit von Prof. Rosenau als dessen Nachfolger gewählt.

Geschäftsstelle

Wissenschaftliche Geschäftsführung

Dr. Julia von Hayek

Studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte in der Geschäftsstelle

Marion Einsiedler

Clemens Geiger

Christian Gschwilm

Julian Polenz

Die Geschäftsstelle wurde im April 2014 mit einer Geschäftsführung hauptamtlich besetzt und übernimmt die operativen Aufgaben des Forschungszentrums. Die Geschäftsstelle sichert die Kontinuität im Forschungszentrum.

Beirat

Die erste konstituierende Sitzung des Beirats fand am 12. Juni 2015 an der Universität Augsburg statt.

Dr. Werner Bartens

leitender Redakteur der Süddeutschen Zeitung
seit 12/2015

Dr. Rainer Hess

Rechtsanwalt, ehem. Vorsitzender des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA)
seit 11/2014

Prof. Dr. Joachim-Felix Leonhard (Sprecher)

Staatssekretär a.D., Mitglied im Vorstand der Initiative Gesundheitswirtschaft Rhein-Main e.V.
seit 11/2014

Prof. Dr. Elke Lütjen-Drecoll

ehem. Inhaberin des Lehrstuhls für Anatomie II der Universität Erlangen-Nürnberg
seit 11/2014

Der Beirat berät den Vorstand bei der wissenschaftlichen Ausrichtung des Forschungszentrums. Er regt Projekte an und gibt Vorschläge für die Entwicklung des ZIG in Forschung, Lehre und Ausbildung. Er besteht aus sechs namhaften Persönlichkeiten.

Dr. Dominik Schnichels

Leiter des Referats „Substanzen menschlichen Ursprungs und Tabakkontrolle“ in der Generaldirektion SANTE (Gesundheit) der Europäischen Kommission
seit 11/2014

Dr. Birgit Weihrauch

Ärztin / Sozialmedizin, Staatsrätin a.D., ehem. Vorstandsvorsitzende des Deutschen Hospiz- und PalliativVerbands e.V.
seit 11/2014

Mitglieder

Im Jahr 2015 wurden drei Mitgliederversammlungen (04.02.2015, 11.5.2015, 29.10.2015) einberufen.

Mitglieder im Zentrum sind Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die zum Themenfeld ‚Gesundheit‘ forschen sowie Forschungseinrichtungen, die sich diesem Themenfeld verpflichtet haben.

Ordentliche Mitglieder – Einzelpersonen

Prof. Dr. Elisabeth André

Multimodale Mensch-Technik Interaktion, Institut für Informatik
Fakultät für Angewandte Informatik
seit 03/2015

Prof. Dr. Klaus Arntz

Philosophie mit Schwerpunkt Angewandte Ethik
Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät
seit 04/2014

Prof. Dr. Helena Bilandzic

Kommunikationswissenschaft, Institut für Medien, Wissen und Kommunikation
Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät
seit 04/2014

Prof. Dr. Hans Peter Brandl-Bredenbeck

Sportpädagogik, Institut für Sportwissenschaft
Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät
seit 04/2014

Prof. Dr. Klaus Bredl

Digitale Medien
Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät
seit 04/2014

Prof. Dr. Jens Brunner

Health Care Operations/Health Information Management
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
seit 04/2014

Dr. Diana Egermann-Krebs

Europäische Ethnologie/Volkskunde
Philologisch-Historische Fakultät
seit 04/2014

Prof. Dr. Ulrich Gassner

Öffentliches Recht
Juristische Fakultät
seit 04/2014

Prof. Dr. Henner Gimpel

Wirtschaftsingenieurwesen
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät
seit 06/2015

Dr. Petra Götte

Pädagogik
Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät
seit 04/2014

Dr. Florian Greiner

Geschichte des europäisch transatlantischen Kulturraums
Philologisch-Historische Fakultät
seit 10/2014

Dr. Christine Höss-Jelten

Leitung Hochschulsport, Institut für Sportwissenschaft
Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät
seit 04/2014

Dr. Antje Kahl

Gesundheitssoziologie
Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät
05/2015 – 09/2015

Prof. Dr. Reiner Keller

Soziologie
Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät
seit 06/2014

PD Dr. Jonghwa Kim

Multimodale Mensch-Technik Interaktion, Institut für Informatik
Fakultät für Angewandte Informatik
seit 03/2015

Prof. Dr. Susanne Kinnebrock

Kommunikationswissenschaft, Institut für Medien, Wissen und Kommunikation
Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät
seit 07/2014

Prof. Dr. Marita Krauss

Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte
Philologisch-Historische Fakultät
seit 04/2014

Prof. Dr. Günther Kronenbitter

Europäische Ethnologie/Volkskunde
Philologisch-Historische Fakultät
seit 06/2014

Prof. Dr. Stefan Künzell

Bewegungs- und Trainingswissenschaft, Institut für Sportwissenschaft
Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät
seit 06/2014

Prof. Dr. August Laumer

Pastoraltheologie
Katholisch-Theologische Fakultät
seit 04/2014

Dr. Sonja Lichtenstern

Pädagogik
Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät
seit 04/2014

Dr. Stefan Lindl

Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte
Philologisch-Historische Fakultät
seit 04/2014

Prof. Dr. Josef Franz Lindner

Öffentliches Recht, Medizinrecht und Rechtsphilosophie
Juristische Fakultät
seit 04/2014

Dr. Barbara Maleckar

Kommunikationswissenschaft mit Schwerpunkt Rezeption und Wirkung, Institut für Medien, Wissen und Kommunikation
Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät
seit 12/2015

Prof. Dr. Alexandra Manzei

Gesundheitssoziologie
Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät
seit 10/2014

Prof. Dr. Eva Matthes

Pädagogik
Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät
seit 04/2014

Prof. Dr. Elisabeth Meilhammer

Pädagogik mit Schwerpunkt Erwachsenen- und Weiterbildung
Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät
seit 04/2014

Prof. Dr. Robert Nuscheler

Volkswirtschaft mit Schwerpunkt Finanzwissenschaft, insbes. Gesundheitsökonomik
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
seit 04/2014

PD Dr. Ulrike Röger-Offergeld

Institut für Sportwissenschaft
Philosophisch Sozialwissenschaftliche Fakultät
seit 04/2014

Dr. Joachim Rathmann

Physische Geographie und Quantitative Methoden, Institut für Geographie
Fakultät für Angewandte Informatik
seit 04/2014

Prof. Dr. med. Hans Ulrich Schmidt

Forschungsstelle Musik und Gesundheit, Leopold-Mozart-Zentrum
Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät
seit 04/2014

Prof. Dr. Werner Schneider

Soziologie/Sozialkunde
Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät
seit 04/2014

Prof. Dr. Dietmar Süß

Neuere und Neueste Geschichte
Philologisch-Historische Fakultät
seit 04/2014

Prof. Dr. Tonius Timmermann

Musik und Gesundheit, Leopold-Mozart-Zentrum, Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät
seit 04/2014

Prof. Dr. Ferdinand Wollenschläger

Öffentliches Recht, Europarecht und Öffentliches Wirtschaftsrecht, Juristische Fakultät
seit 04/2014

Ordentliche Mitglieder - Einrichtungen

Forschungsstelle für Medizinprodukterecht (FMPR)

vertreten durch Prof. Dr. Ulrich Gassner, Leiter der FMPR
seit 04/2014

Institut für Bio-, Gesundheits- und Medizinrecht (IBGM)

vertreten durch Prof. Dr. Josef Franz Lindner, geschäftsführender Direktor
seit 04/2014

Institut für Musiktherapie (IMTUA)

Prof. Dr. Tonius Timmermann, Leiter des IMTUA
seit 04/2014

Institut für Öffentliche Gesundheit und Gesundheitsökonomie (IGG)

vertreten durch Prof. Dr. Werner Schneider, Institutsdirektor
seit 04/2014

Wissenschaftszentrum Umwelt (WZU)

vertreten durch Dr. habil. Jens Soentgen, wissenschaftlicher Leiter
seit 10/2015

Zentrum für Weiterbildung und Wissenstransfer (ZWW)

vertreten durch Prof. Dr. Peter Schettgen, Direktor
seit 04/2014

Außerordentliche Mitglieder – Einzelpersonen

Johanna Bosse, M.A.

Leopold-Mozart-Zentrum, Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät
seit 04/2014

Carina Dorneck ass.iur.

Institut für Bio-, Gesundheits- und Medizinrecht, Juristische Fakultät
04/2014 – 09/2015

Impressum

Dr. Dr. Eckhard Eichner

Augsburger Hospiz- und Palliativversorgung e.V.
seit 04/2014

Dr. Clemens Heuson

Leitung Geschäftsstelle
Universitäres Zentrum für Gesundheitswissenschaften am Klinikum Augsburg - UNIKA-T
seit 10/2014

Julia Hünninger, M.A.

Digitale Medien
Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät
seit 04/2014 – 09/2015

Anja Kalch, M.A.

Kommunikationswissenschaft, Institut für Medien, Wissen und Kommunikation
Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät
seit 04/2014

Maria Christina Müller, M.A.

Europäische Regionalgeschichte sowie Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte
Philologisch-Historische Fakultät
seit 08/2015

Carolin Ruther, M.A.

Europäische Ethnologie/Volkskunde
Philologisch-Historische Fakultät
seit 04/2014

Dipl. Soz.tech. Lisa Marian Schmidt

Gesundheitssoziologie
Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät
seit 05/2015

Stephanie Stadelbacher, M.A.

Soziologie/Sozialkunde
Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät
seit 12/2014

Prof. Dr. Claudia Traidl-Hoffmann

Umweltmedizin, Universitäres Zentrum am Klinikum Augsburg (UNIKA-T)
Technische Universität München
seit 07/2014

Anna Wagner, M.A.

Kommunikationswissenschaft, Institut für Medien, Wissen und Kommunikation
Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät
seit 04/2014

Herausgeber:

Zentrum für Interdisziplinäre Gesundheitsforschung
an der Universität Augsburg
86735 Augsburg
T +49 821 598 5490, F +49 821 598 14 5490
zig@praesidium.uni-augsburg.de, www.zig.uni-augsburg.de

Redaktion:

Dr. Julia von Hayek
Für die vorgestellten Inhalte im Jahresbericht von der S. 6 bis 24 sind die auf
den jeweiligen Seiten genannten Projektleiterinnen und Projektleiter verantwortlich.

Bildnachweise:

Klaus Satzinger-Viel, Fotostelle Universität Augsburg: S. 30
Andrey Popov, fotolia: S. 25
Stuart Miles, fotolia: S. 28
xiefe, fotolia: S. 28
Brian Jackson, fotolia: S.29

Gestaltung Cover:

Waldman & Weinold, www.waldmann-weinold.de

Satz & Layout:

Pressestelle Universität Augsburg



Kontakt

Zentrum für Interdisziplinäre Gesundheitsforschung (ZIG)

Geschäftsstelle

Tel: +49 821 598 5490

Fax: +49 821 598 14 5490

E-Mail: zig@praesidium.uni-augsburg.de

So finden Sie uns:

Büro-Center Messe (BCM), 10. Stock | Raum 1002

Alter Postweg 101

86159 Augsburg

Postanschrift:

Universität Augsburg

Zentrum für Interdisziplinäre Gesundheitsforschung (ZIG)

86135 Augsburg

Dieser Jahresbericht umfasst den Berichtszeitraum von Januar bis Dezember 2015.